

M.T.E.O.D

MICHAELA TERESHKOVA'S EXTREMELY OBSCURE DISCOVERY

1972 bestiegen die Astronauten Ronald Evans und Harrison Schmitt die Apollo 17 auf dem letzten Flug zum Mond. Die Mission war ein Stopp für alle menschlichen Erkundungen unseres nächsten himmlischen Nachbarn und führte dazu, dass viele Verschwörungstheoretiker kopfüber in wilde Spekulationen darüber eintauchten, was Evans und Schmitt gesehen oder getan hatten.



Es war dieses wenig bekannte Stück astronomischer Geschichte, welches das YK Animation Studio der Schweiz inspirierte, als das Team einen Film zum 50. Jahrestag der Mondlandung drehte. Im Film folgen wir der fiktiven Astronautin Michaela Tereshkova beim endgültigen Abstieg auf die Mondoberfläche. Alles scheint in Schwung zu kommen, bis sich ein unerwarteter Eindringling in Michaelas Raumanzug meldet und die Dinge sich in das Surreale ändern.

«Michaela Tereshkova's Extremely Obscure Discovery entwickelte sich schnell von einem unterhaltsamen Nebenprojekt zu einem Team, das Tag und Nacht im YK Animation Studio arbeitet», erklärt Fela Bellotto, Direktorin von YK, "It's Nice That". «Wir alle haben das Mondfieber bekommen und waren bald knietief in Tereskovas absurder Welt gefangen. Es gibt so viele Gerüchte darüber, was auf der anderen Seite des Mondes im Dunkeln

verweilen könnte, dass es diesen perfekten Spielplatz für Michaelas eigenes verrücktes Abenteuer eröffnete.»

«Nach nur zweiwöchiger Frist fühlte sich das Projekt eher wie eine Gruppe von Freunden an, die zusammen kreativ wurden, als wie der übliche strukturierte Produktionsprozess des Studios», erklärt Fela. Sie sagt weiter: «Dieses Gefühl hat uns motiviert und es gab keine Hierarchie - alle haben einfach ihr Bestes gegeben, und das hat erstaunlich gut funktioniert.»

YK ließ sich vom Comic-Timing der TV-Show Family Guy inspirieren und wollte mit Spannung spielen und „unerträgliche Long-Shots“ entwickeln, um Spannung zu erzeugen. Bis auf den Sternenhimmel, den das gesamte Team gemeinsam um den Studiomittagstisch gemalt hat, wurde alles digital erledigt. Um den Film schnell zu drehen, versuchten sie, die Illusion von Bewegung zu erzeugen, ohne alles animieren und zeigen zu müssen.

Die Arbeit mit einem so kurzen Turnaround brachte auch einige Herausforderungen mit sich: «Wir haben dieses Projekt einfach begonnen, ohne Zeit für Animationen oder Designtests, was uns zu einigen unvorhersehbaren technischen Schwierigkeiten führte», erzählt Fela. Die mangelnde Planung zwang das Team, vor Ort neue Lösungen zu finden und schnell Kompromisse zu finden. «Der Sprung vom rauen Storyboard zum endgültigen Look geschah mehr oder weniger im Dunkeln, alles kam innert weniger Stunden zusammen, bevor wir den Film abgeben mussten», fügt Fela hinzu.

Der Film wurde zum ersten Mal auf dem Berner Festival «Bring mich zum Mond» (Die Lange Nacht des Mondes) in Bern gezeigt und fand beim Publikum grossen Anklang. «Wir wollten eine Geschichte erzählen, die nicht nur den Mondfreak zufriedenstellt, sondern auch den weniger informierten Betrachter unterhält», fügt Fela hinzu. «Der Film ist unsere ganz eigene Interpretation dessen, was bei der letzten Mission zum Mond im Jahr 1972 passiert ist und warum wir seitdem nicht mehr zurück sind.»

Quelle: www.itsnicethat.com

